

Gestern Abend kam ich mit Uffz. Lehmann, einem frommen Katholiken ins Gespräch. Er drückte sich eigenartig so aus: „Wir werden siegen! Aber zuerst wird noch etwas ganz Umwälzendes kommen. Darüber kann ich aber nichts bestimmtes sagen; es ist mehr eine Gefühlssache.“ Er ist z. Z. auf der Stelle des Gef. Schreibers, soll aber, da er herzleidend ist, langsam abgeschoben werden.-

Normandie, Rückzug 24.7.44

Heute Nacht ist Uffz. Lehmann verwundet worden, als er Minen nach vorn fahren musste. -

Ogfr. K. Heinrich

Fp.Nr. 10 93 A

Alt-Töplitz, den 14.10.1944

Lieber Kamerad Lehmann!

Das war aber nett von Dir, dass Du an mich gedacht hast und etwas von dir hast hören lassen. Es hat mir selbst immer in den Fingern gekrabbelt, Dir zu schreiben, aber auf dem Rückmarsch ging es durchaus nicht und jetzt steckt man wieder drin in dienstlichen Schreibereien, dass man froh ist, wenn man regelmäßig dem einen Menschen immer hat schreiben können, den einem Gott zum Leben ganz hinzugegeben hat. Es wird Dir dies begreiflich sein. – Übrigens sagt mir Krämer, dass er selbst noch keine Post von Dir erhalten habe; vielleicht hattest Du an Bender geschrieben, der augenblicklich auf Urlaub gefahren ist und Dir nachdem sicher antworten wird.

Wie haben es damals sehr schmerzlich empfunden, dass Du gerade der erste gewesen bist beim Stab, der auf unserer Verlustliste stand, und lange warst Du auch der einzige, bis jetzt beim Rückzug unterwegs einige Leute den Anschluß verpassten – vielleicht sogar wegen zu großem Alkoholgenuss – und offenbar in engl. Gefangenschaft gerieten, darunter etwa Berns, Brandes u.a. Aber nun freue ich mich zu hören, dass Deine Verwundung doch offenbar nicht allzu nachteilig gewesen ist und Du wiederhergestellt bist. Sieh, es war die Dir eine ebensolche Gnade und Bewahrung, wie wir andern es von uns bekennen müssen, die wir oft nur im letzten Augenblick aus der Zange entwichen sind, die uns zusammendrücken drohte.

Leider muß ich dir schreiben, dass von Deinen Sachen nichts mehr aus Frankreich herausgekommen ist, und ich Dir also auch nichts mehr zuschicken kann. Ich hatte selbst Deine beiden Taschen mitgenommen beim Hot-Troß, dem ich zugeteilt worden bin, und sie auch gut mit gebracht bis zur Seine: Deine privaten Dinge gingen dann in einer Tasche noch mit bis zur Schelde; auch deine Schnürschuhe. aber dort haben wir ja dann alles stehen lassen müssen, was uns nicht persönlich gehörte und selbst davon musste vieles zurückgelassen werden. Außer dem, was ich in meinen beiden Taschen hatte, konnte ich nicht retten. Übrigens sah ich Deinen „Duden“ nicht mehr; offenbar war er an der Seine geklaut worden, wie so vieles durchwühlt wurde, was nicht dauernd beaufsichtigt war. Hätte ich ihn entdeckt, so würde ich ihn bestimmt mitgenommen haben – wie Du dir denken kannst, nachdem ich ihn so gern um Rat gefragt hatte!!

Unser Troß war aufgeteilt worden auf dem Rückzug in Hot- und Mot-Troß. Es war eine besondere schere Aufgabe, mit den Pferden immer rasch genug vorwärts zu kommen und ich könnte Dir lange erzählen, unter welchen Verhältnissen wir uns oft retten mussten oder Gefahren überstanden haben. Da ich mit Ozm. Heitmann viel auf Wegeerkundung voraus war, dann wieder die Kolonne zusammenhalten musste, habe ich den Weg oft 3 fach gemacht. An der Seine, wo wir noch nördlich von Rouen übersetzten, gingen schon einige Pferde verloren; mir selbst sackte eines beim Übersetzen ab; und 3 Fahrzeuge blieben stehen. Dann kamen wir immer wieder durch Ausbiegen nach Norden durch Flandern, Nordbelgien und vor Antwerpen an die Schelde, wo wir alle Hoffnung aufgaben und der ganze „Laden“ unserer Schreibstube, einschl. der guten neuen Schreibmaschine verbrannt werden musste. Schließlich kamen wir selbst nördlich von Antw. noch über die breite Schelde aber unter Zurücklassung aller Pferde und Wagen; nur die J-karren konnten wir hinüberbringen aufs andere Ufer. Dabei ist keinem einzigen der Leute, die bei uns waren, ein Unheil zugestoßen und am 13. überschritten wie bei geldern die Grenze, wurden verladen mit den gestohlenen Wagen und Pferden, die in Holland organisiert wurden, und sind nun zu Auffrischung hier, aber nur noch einige Tage.

Vom Tod unseres Hptm. Hassinger wirst Du schon gehört haben. Man könnte manches dazu bemerken, wie Du ja auch weißt. Er war am 24.8. mit dem General zur Erkundung vorgefahren und in Panzerbeschuß geraten und dabei tödlich splitterverletzt worden. Man konnte ihn leider nicht mehr begraben. Weiß Du auch von Tod des Lt. Grünwald und Schuck? Voss ist vermisst! Lindenau u. Erdmann werden versetzt. Der neue Chef ist ganz angenehm. Schimmel ist noch auf seinem Posten (- oder trennt Duden Posten??). – Schade, dass Du nicht zum Pi.E.4 gekommen bist und von dort wieder zu uns kommen kannst, oder hast Du kein Verlangen mehr hierher?

Ich halte mich immer noch gern an Deine eigene Hoffnung, die du in St. Lucie so überzeugend ausgesprochen hast, von der guten Wende dieser schweren Zeit, und hoffe nur, sie möchte nicht mehr allzu fern sein. Im Einsatzurlaub, den ich vom 15.-30.9. hatte, erlebten wir die Freude des Besuches unserer beiden kath. Nachbarpfarrer, von denen der eine ein guter Sänger ist und uns schöne Proben seiner Kunst gab. Man hat sich auch über Fragen des Glaubens angeregt unterhalten. Wir ringen ja alle darum, dass wir hier die Grundlagen legen, die dem Menschen Heil und Seligkeit und sittliche Kraft zugleich vermitteln.

Hast Du auch die Freude eines Wiedersehens mit Frau und Kind gehabt? Ich denke doch ja! Solltest du wert legen auf eine Rückkehr zu unserer Einheit, so schreibe es mir gern, dass ich mein möglichstes zu ihrer Verwirklichung tue.

Von Herzen wünsche ich Dir Gottes gnädiges Geleit in den Gefahren der kommenden Zeit und freue mich, wenn Du mir gelegentlich schreibst.

Krämer lässt Dich grüßen; die Uffz. haben gerade einen Bierabend im Dorf. Bender und Fritsch würden Dich sicher auch begrüßt haben, wenn sie nicht in Urlaub wären.- Österle ist Uffz., Krämer ist Fw. geworden. Ziegler, Neudörffer, Eisenhardt, Pürwitz, Umbach, Kenter, Herzog sind noch beim Haufen, auch Ebeling; OBM. Betting dagegen kommt jetzt zum Ersatzhaufen; man weiß nicht, warum. – Du wirst Dich an manche Namen erinnern können.

Diesen Brief schicke ich Deiner lieben Frau zu, damit sie ihn Dir weiterleitet eventuell an eine neue Adresse, die du nach deinem Schreiben bald erhalten wirst. Auch wir haben unsere Fp.Nr. geändert, wie Du oben ersiehst.

Unbekannterweise grüße ich auch Deine Frau und bleibe mit dem herzlichen Wunsch eines gesunden Wiedersehen in besseren Tagen

Dein Kamerad

Karl Heinrich